

Zeitschrift: Bauen, Wohnen, Leben

Herausgeber: Bauen, Wohnen, Leben

Band: - (1953)

Heft: 11

Artikel: Der Baumeister unter den Tieren

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-651072>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Baumeister unter den Tieren

Vergnügt blinzelte der Zugführer aus dem Fenster seiner Lokomotive hinauf in den blauen Frühlingshimmel. Sein Zug, der sich im nördlichsten Zipfel des Staates Maine gemächlich den Waldsum entlang fortbewegte, schnurrte und schnaufte wie ein zufriedenes Kätzchen. Plötzlich aber — bei einer scharfen Biegung des Schienennetzes — erstarrte das eben noch fröhliche Gesicht des Zugführers: Gerade vor ihm mindeute der Fahrdamm in einen kleinen See, der doch gar nicht da gehörte. Blitzschnell brachte der Zugführer den Zug noch vor dem Gewässer zum Stehen.

Bei näherer Untersuchung fand er freilich rasch das Rätsels Lösung: Etwa 100 Meter entfernt führte, gleichlauend zum Bahngleise, eine erhöhte Straße, unter der man einen Kanal angelegt hatte, um das Wasser eines Flusses durchzuleiten. Nun hatte sich offensichtlich eine obdachlose Biberfamilie diesen Kanal als neue Wohnung gewählt. Um einen herrlichen Bibersteg zu schaffen, brauchten sie nur den Kanal zu verstopfen. Und das hatten die eifigen Biber auch mit Gründlichkeit besorgt. Die Folge war, daß sich auf der anderen Seite des Kanals das Wasser zu einem See staut.

Nach kurzer Prüfung stellte sich heraus, daß der See nicht tiefer als 30 cm war, und so konnte der Zugführer ruhig seinen Zug durch das Wasser fahren. An der nächsten Bahnhofstation meldete er sofort seine Entdeck-

kung, und noch am selben Tag begann ein verbissener Kampf zwischen Mensch und Tier. Tagsüber säuberte das Bahnpersonal den Kanal, und in der Nacht verstopten ihn die Biber wieder sorgfältig. Das ging so lange hin und her, bis es endlich gelang, die Biberfamilie einzufangen und sie erst in größerer Entfernung wieder auszusetzen.

Das ist nur eines von vielen Erlebnissen, die die Bevölkerung des Staates Maine (im Nordosten der USA) schon mit Bibern hatte. Denngernsonst nimmt die Zahl der Nager so zu. Vor 25 Jahren gab es dort erst ungefähr 3000, nach den letzten Schätzungen dagegen 30 000 — währenddessen die Biber in der Schweiz zurückgehen.

Der Biber ist ein amphibisch (heißt auf dem Lande und im Wasser) lebendes Nagetier mit einem plumpen Körperbau und Schwimmhaut zwischen den Hinterfüßen. Sein abgeplatteter, beschuppten Schwanz hilft nicht nur beim Schwimmen, der Biber gibt mit ihm auch bestimmte Zeichen. Wenn er damit auf die Wasserfläche aufklatscht, so ist das ein Warn- oder Fluchtsignal für seine Artgenossen.

Die Biber sind erstaunlich geschickte Dammsteller. Ihre Dämme, die einem Ingenieur alle Ehre machen, sind entweder leicht gebogen oder in Zickzackform, einen Meter bei einem halben Kilometer lang und ein bis zwei Meter hoch. Das Merkwürdigste ist, daß sie mit zunehmendem Alter noch an Festigkeit gewährt. Um einen herrlichen Bibersteg zu schaffen, brauchten sie nur den Kanal zu verstopfen. Und das hatten die eifigen Biber auch mit Gründlichkeit besorgt. Die Folge war, daß sich auf der anderen Seite des Kanals das Wasser zu einem See staut.

Nach kurzer Prüfung stellte sich heraus, daß der See nicht tiefer als 30 cm war, und so konnte der Zugführer ruhig seinen Zug durch das Wasser fahren. An der nächsten Bahnhofstation meldete er sofort seine Entdeck-

ung, Ihr Baumaterial besteht hauptsächlich aus Ästen, Steinen und Lehm. Im Laufe der Zeit wachsen aus dem schlammigen Erdreich Gräser und Sträucher, deren Wurzeln das kunstvolle Dammgeflecht immer mehr festigen. Durch die Aufrichtung des Dam-

mes schafft sich der Biber einen eigenen kleinen Weiher, in dem er unumschränkt Herr ist. Hier baut er seine backofenförmigen Wohnungen, die »Biberburgens«, hier verwahrt er im Schlamm seine Wintervorräte, Zweige aus Espen, Weiden und Erlen.

Vergoldete Windschutzscheiben

In absehbarer Zeit wird der Autobesitzer stets freie, von Schnee, Eis und Dunst unbefindliche Sicht haben: Die Windschutzscheibe seines Wagens wird aus zwei Glastafeln bestehen, zwischen denen sich eine Lage echten Goldes befindet. Durch diese Goldschicht wird elektrischer Strom geleitet, der die Glasflächen heizt und so ein Beschlagen verhindert. Im staatlichen physikalischen Laboratorium von Teddington bei London gelang es vor kurzem, Glas mit einem Metallocyd zu überziehen. Und zwar wird das Metall — Blei, Antimon oder Wismuth — als Kathode, das Glas als Anode eingeschaltet; das ganze Verfahren wird in einem fast luftleeren Raum durchgeführt, der eine geringe Menge Argon — ein chemisch sehr träge Edelgas — und ein wenig Sauerstoff für die Oxydation enthält. Dieses Metallocyd auf der Glasscheibe fungiert als Bindemittel. Darüber wird, ebenfalls in einem elektrischen Verfahren, echtes Gold in einer Dicke von 60 Angström aufgetragen. Ein Angström ist der zehnmillionste Teil eines Millimeters und die Einheit, die zur Messung von Lichtwellen benutzt wird. Die Goldschicht ist also bloß sechs Millionstel eines Millimeters dick und daher fast ebenso durchsichtig wie reines Glas. Die Kosten des Verfahrens sind so niedrig, daß sich jeder Autofahrer vergoldete Windschutzscheiben leisten kann.

Anbau mit Futtermitteln zur Schweinemast nur etwa 1 Million Kalorien vor.

I. M. K.

Nüsse, das pflanzliche Fleisch

Dafi Nüsse genau so eiweißreich sind wie Fleisch, ist leider viel zu wenig bekannt. Dabei ist der Nährstoffgehalt der Nüsse, denn dieses enthält 60 bis 78 Prozent Wasser, während Nüsse je nach ihrem Trocknungsgrad nur 7 bis 25 Prozent enthalten.

Der Fettanteil von mittelfetten Rindfleisch beträgt etwa 10 Prozent, bei Schweinefleisch 30 Prozent, während Nüsse bis zu 63 Prozent Fett enthalten. Außerdem haben Nüsse noch 7 bis 10 Prozent Kohlehydrate (Zucker und Stärke), während Fleisch praktisch kohlehydratfrei ist.

Dem entspricht bei Nüssen ein überragender Gehalt an Kalorien. Hundert Gramm Rindfleisch liefern je nach Fettgehalt 120 bis 180 Kalorien, 100 Gramm Schweinefleisch etwa 300 Kalorien, die gleiche Menge getrockneter Wal- oder Haselnüsse aber 650 bis 680 Kalorien.

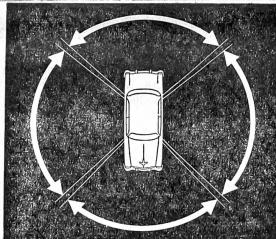
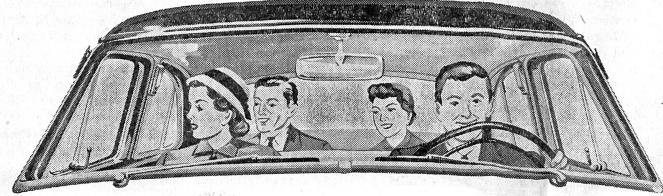
Von einem ausgewachsenen Nutbaum ernittet man durchschnittlich im Jahr 50 Kilogramm Nüsse, eine Menge, die etwa 50 Kilogramm Schweine-

fleisch oder 90 Kilogramm Rindfleisch entspricht; es ist daher verwunderlich, daß dem Anbau der Nussbäume bisher nicht mehr Aufmerksamkeit geschenkt wurde. Außerdem verlangt der Nussbaum wenig Pflege, er wird von Schädlingen nur selten befallen und ist durch seine bittere Rinde auch vor Wildfraß sicher.

Auch der Haselstrauch sollte viel mehr Verbreitung finden. An allen Wegen, Büschen, an Ställen und Scheunen, überall, wo ein Platzchen frei ist oder frei gemacht werden könnte, sollte man Haselnüsse pflanzen.

Ein Hektar, mit Haselnüssen sorgfältig bepflanzt, bringt einen Ertrag von 680 Kilogramm Haselnussöl, mit Wahnüssen sogar 770 Kilogramm; baut man aber auf der gleichen Fläche Kartoffeln und füttert Schweine, so erhält man nach Ewald Körnemann »Nussbaum in allen Lagen» nur etwa 100 Kilogramm Schweinefett. An Karlsruhe bringt dieselbe Fläche bei Anpflanzung mit Haselsträuchern oder Nussbäumen 5 bis 10 Millionen, bei

Wer FORD fährt - sieht alles!



Es ist ein herrliches Gefühl, in einem Ford zu fahren! Die ungeteilte, gewölbte Windschutzscheibe, vergrößerte Fensterflächen und die niedrigere Motorhaube bieten hervorragende Rundsicht und machen den Wagen für lange Reisen ebenso beliebt wie für den lebhaftesten Stadtverkehr.

Während der Fahrt kann man bequem das weite Panorama überblicken, und selbst der Fahrer geniesst die Umgebung, denn im Ford ist er stets vor Überraschungen sicher.

Fordfahren heißt alles sehen, die Landschaft genießen und — Unfälle vermeiden.



Preis: ab Fr. 13'180.—

Es stehen zur Wahl zwei Motoren:
— der Mileage-Maker-Six mit 101 Br. PS. und
— der bewährte Stratostar V8 mit 110 Br. PS.
drei verschiedene Kraftübertragungen:
— das verbesserte Standard-Getriebe
— der sparsame Schnellgang
— der vollautomatische »Fordomatic«

FORD

Die Viertelstunde der Entscheidung!



Th. Willy A.G.

Sie können mehr bezahlen, aber nicht vorteilhafter kaufen!

Laupenstraße 22, BERN
Telephon 031/27355

Seefeldstraße 7, ZÜRICH
Telephon 051/34 04 04

Bundesplatz 6, LUZERN
Telephon 041/22234

G. Lienhard Söhne

Bauschreinerarbeiten, Innenausbau
Ganze Wohnungseinrichtungen
Ladeneinrichtungen

Mechanische Schreinerei und Möbelfabrik

Zürich 2, Albisstraße 131
Telephon (051) 45 12 90

Schön und richtig wohnen

Wenn man samstags die cohmächtige Inseratplantage mit den Lockvögliklisches im «Tagblatt» liest, dann bedauert man diejenigen Leser, die auf solche Angebote angewiesen sind und hereinfallen. Seine Wohnung richtig, den charakteristischen Eigenschaften und dem häuslichen Empfehlung entsprechend einzurichten, ist heutzutags eine Kunst. Zu begrüßen ist die Einrichtung des Möbelsparevertrages, der es denjenigen, die ihr Heim nach und nach einrichten, ermöglicht, richtige Qualitätsmöbel anzuschaffen.

Im flott eingerichteten Möbelladen G. Lienhard Söhne, Albisstr. 74, kann man sich ein gutes Bild vom bodenständigen Stil, der da gepflegt wird, verschaffen. Interessenten können sich da, ob sie ein Einzelmöbel, eine Garnitur oder eine komplette Wohnungseinrichtung benötigen, umgerichtet umsehen. Hier kann man sich in einer wohligen Atmosphäre geschmacklich und preislich unverbindlich beraten lassen. Wer die Wohnung nach seinem Gefühl und Wunsch gestalten will, der mache im Möbelladen Albisstraße 74 eine Visite.

